

ELISABETH SCHULTE | ELMAR SOUVIGNIER

Der Lese-Sportler

Nach einer differenzierten Lernverlaufsdagnostik bekommen Kinder die Möglichkeit, Leseflüssigkeit und Leseverständnis individualisiert mithilfe eines Programms zu verbessern.

Aus der Literatur zur Leseförderung lassen sich zwei Richtungen ableiten: die Förderung der *Leseflüssigkeit* und des *Leseverständnisses*. Die Leseflüssigkeit wird definiert als grundlegende Fähigkeit, einen Text flüssig und mit dem richtigen Ausdruck laut vorzulesen. Es handelt sich um eine eher technische Fähigkeit, die ein automatisiertes Worterkennen ermöglicht. „Flüssige“ Leser(innen) müssen Wörter nicht mehr Buchstabe für Buchstabe mühsam erlesen. Sie erkennen ein Wort automatisiert als Ganzes, so dass sie ausreichend kognitive Ressourcen zur Verfügung haben, um den Sinn des Erlesenen zu erfassen. Trainiert werden kann die Leseflüssigkeit mit dem wiederholten lauten Lesen desselben Textes; eine evidenzbasierte Trainingsmethode, die dieses Prinzip aufgreift, ist auch unter dem Namen „Repeated Reading“ (Samuels 1979) bekannt.

Das Leseverständnis als die Kompetenz, aus Geschriebenem den Sinngehalt zu entnehmen, lässt sich durch die *Vermittlung von Lesestrategien* fördern. Indem z. B. unbekannte Wörter geklärt oder Zusammenfassungen angefertigt werden, greift man als Leser(in) regulierend und korrigierend in den Leseprozess ein. So wird überprüft, welche innere Repräsentation des Gelesenen aufgebaut wurde, mit anderen Worten, ob ein Sinngehalt konstruiert wurde. Im Hinblick auf die Förderung

hat sich die Anwendung von Lesestrategien mithilfe von *kooperativen Lernformen* oder in Partnerarbeit als wirksam erwiesen (Slavin u. a. 2009). Gleichzeitig sind *selbstregulatorische Kenntnisse* bedeutend, damit die Lesestrategien gezielt ausgewählt, angewendet und überwacht werden. **Selbstregulierte Leser(innen) können ihren Leseprozess planen, überwachen und korrigieren.** Die Methode des reziproken Lehrens (Palincsar/Brown 1984) nutzt diese Elemente, indem Lesestrategien in einer Kleingruppe auf den Text angewendet werden. Wechselseitig bzw. reziprok leitet ein Kind in der sog. Lehrerrolle die anderen Schüler(innen) zur Strategieanwendung an und überwacht den Lese- bzw. Verstehensprozess.

Individualisierte Leseförderung

Diese theoretische Fundierung bietet das Fundament für unser Konzept einer individualisierten Leseförderung.¹ Um eine passende Zuordnung von Kindern zu einer Fördermethode vornehmen zu können, sind Informationen zu ihren jeweiligen Ausgangskompetenzen notwendig. Eine *standardisierte Diagnostik* sollte die erste Phase einer individuellen Förderplanung sein (Solzbacher u. a. 2012). Wir arbeiten mit dem Ansatz der

Lernverlaufsdagnostik: Schüler(innen) bearbeiten im Abstand von drei Wochen 10-minütige Tests am PC und erhalten anschließend eine Rückmeldung über die Entwicklung ihrer Leseflüssigkeit und ihres Leseverständnisses. Lehrkräfte erhalten im Lehrermodul dieses internetbasierten Programms (www.quop.de) einen detaillierten Einblick in die Entwicklung der Leseflüssigkeit, der Lesegenauigkeit und des Leseverständnisses und können über das Schuljahr hinweg die Leseentwicklung jedes Kindes sowie die Entwicklung der ganzen Klasse beobachten und damit Hinweise für die individuelle Förderung und Planung ihres Unterrichts bekommen (Beispiel, s. **Abb. 1a–c**).

Diese diagnostischen Informationen zur Entwicklung der Leseflüssigkeit und des Leseverständnisses bilden die Grundlage für die Entscheidung, mit welcher Methode die Leseförderung individuell vorgenommen wird. Die Abbildungen **1a** und **1b** zeigen die Auswertung des Entwicklungsverlaufs eines Schülers. Die gestrichelten Linien (s. **Abb. 1c**) zeigen den Bereich an, in dem 68% der getesteten Kinder derselben Klasse liegen. Die Ergebnisse jedes einzelnen Kindes können so mit dem Klassendurchschnitt verglichen werden. Zusätzlich kann die durchschnittliche Entwicklung aller getesteten Klassen als Vergleichsmaßstab angezeigt werden. Die Differenzierung in die vier Leistungs-

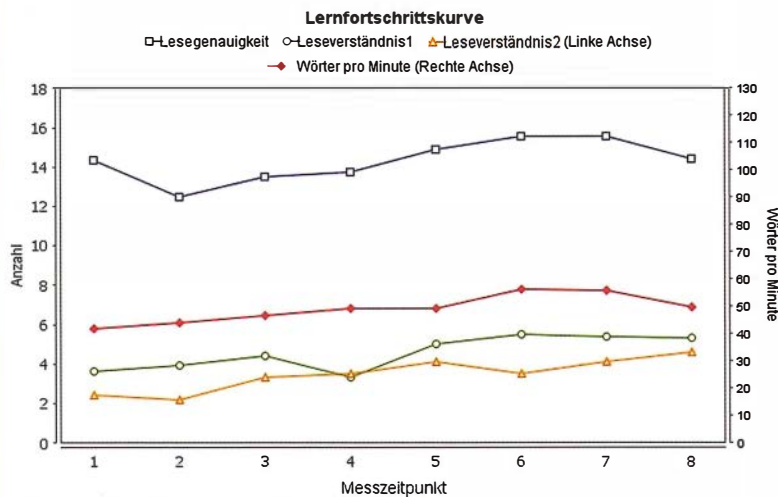
maße und die Angabe der Durchschnittswerte auf Klassenebene sollen die Identifikation von Kindern mit spezifischem Förderbedarf erleichtern. So gibt es z. B. Kinder, die zwar sehr genau lesen und bei den Verständnisfragen gut abschneiden, deren Lesegeschwindigkeit jedoch unterdurchschnittlich ist (vgl. Schüler 1).

Fördermaterial „Der Lese-Sportler“

Der „Lese-Sportler“ nutzt das oben beschriebene theoretische Fundament und gibt Lehrkräften Material an die Hand, das an die Lernausgangslage jedes Kindes angepasst werden kann. Entsprechend nutzt der Lese-Sportler die Methode des „Repeated Reading“ zur Förderung der Leseflüssigkeit und die Methode des „Reziproken Lehrens“ zur Förderung des Leseverständnisses. Anhand der Analogie des Trainierens bei Sportlern erarbeiten die Kinder zunächst, was einen Lese-Sportler ausmacht und erlernen dann die Methoden des *Lese-Sprinters* (Repeated Reading) und des *Lese-Tandems* (Reziprokes Lehren).

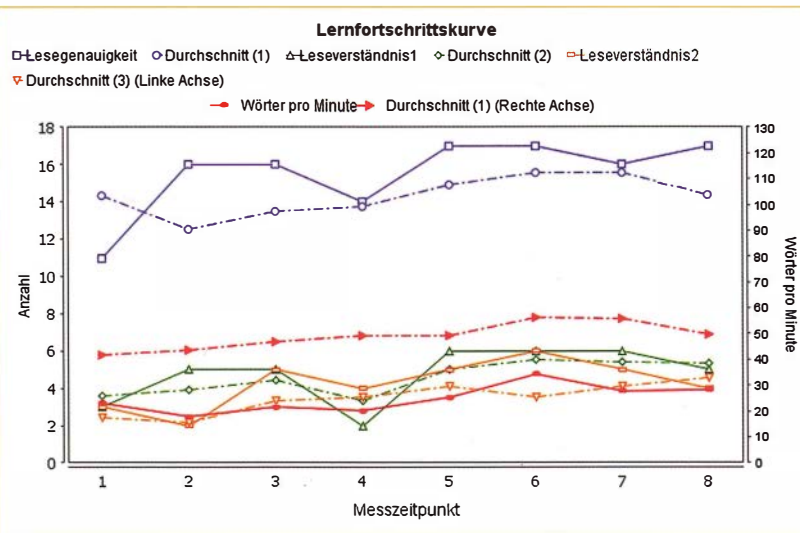
Der Lese-Sprinter

Dieses Material trainiert die Leseflüssigkeit als eine Basiskompetenz des Lesens (s. S. 60, Abb. 2). Dabei arbeiten je zwei etwa gleichstarke Schüler(innen), ein Sprinter und ein Trainer, zusammen. Jeder hat denselben, etwa 150 Wörter langen, Text vor sich liegen (Beispiel, s. S. 60, Abb. 3). Der Sprinter beginnt nach einem Startsignal, den Text so schnell und flüssig er kann, laut vorzulesen. Der Trainer liest leise mit und unterstreicht die Lesefehler des Sprinters. Nach einer Minute ertönt ein Stoppsignal, der Sprinter markiert das zuletzt gelesene Wort und beendet das „1. Rennen“. Anschließend zählt er die gelesenen Wörter und trägt sie in eine Tabelle ein. Das Auszählen gelingt unproblematisch und schnell, wenn die Anzahl der Wörter am Zeilenende des Textes vermerkt ist. Dann nennt der Trainer die Anzahl der falsch vorgelesenen Wörter, die von der Anzahl der gelesenen Wörter abgezogen werden und einen Gesamt-



CBM	Flüssiges Lesen		Leseverständnis	
	Lesegeschwindigkeit	Lesegenauigkeit	Leseverständnis 1	Leseverständnis 2
Messzeitpunkt 1	41.77	14.33	3.61	2.44
Messzeitpunkt 2	43.91	12.5	3.94	2.17
Messzeitpunkt 3	46.79	13.5	4.44	3.33
Messzeitpunkt 4	49.21	13.72	3.33	3.5
Messzeitpunkt 5	49.18	14.89	5.0	4.11
Messzeitpunkt 6	56.25	15.56	5.5	3.5
Messzeitpunkt 7	55.85	15.56	5.39	4.11
Messzeitpunkt 8	49.61	14.41	5.35	4.59

1a + b | Entwicklungsverlauf eines Schülers im Lehrer Menü



1c | Entwicklungsverlauf von Schüler 1 im Vergleich zum Klassendurchschnitt

lesewert ergeben, der in der Tabelle notiert wird.

Im folgenden 2. Rennen werden die Rollen getauscht. Nun liest der ehemalige Trainer den Text eine Minute lang laut vor. Erneut werden die Anzahl der gelesenen Wörter markiert und notiert, die Lesefehler abgezogen und ein Gesamtwert berechnet. Das anschließende 3. Rennen

verläuft wie das 1. Rennen. Hier ist darauf zu achten, dass der Trainer die Lesefehler mit einem andersfarbigen Stift unterstreicht, damit die Lesefehler optisch auseinander gehalten werden können. Analog findet das 4. Rennen statt.

Liest der Sprinter zum zweiten Mal, stellt sich in fast allen Fällen heraus, dass er mehr Wörter erlesen hat als vorher und



Lese-Sprinter

Schüler A	Schüler B
<p>Lese-Sprinter</p>	<p>Trainer</p>
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ich lese 1 Minute laut vor. ➤ Ich zähle nach Ablauf der Zeit die gelesenen Wörter. ➤ Ich trage die Zahl der gelesenen Wörter und der Lesefehler in die Tabelle ein. ➤ Ich berechne die Anzahl der gelesenen Wörter. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ich lese leise mit. ➤ Ich markiere die Lesefehler mit einem farbigen Stift (bin ich zum 2. Mal Trainer nehme ich eine andere Farbe). ➤ Ich helfe Schüler A beim Zählen und nenne die Anzahl der Lesefehler.

1. Rennen				
1 Min.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ liest laut vor ➤ zählt Wörter ➤ trägt ein 		<ul style="list-style-type: none"> ➤ liest leise mit ➤ markiert Fehler farbige ➤ zählt Fehler 	
2. Rennen				
1 Min.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ liest leise mit ➤ markiert Fehler farbige ➤ zählt Fehler 		<ul style="list-style-type: none"> ➤ liest laut vor ➤ zählt Wörter ➤ trägt ein 	
3. Rennen				
1 Min.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ liest laut vor ➤ zählt Wörter ➤ trägt ein 		<ul style="list-style-type: none"> ➤ liest leise mit ➤ markiert Fehler farbige ➤ zählt Fehler 	
4. Rennen				
1 Min.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ liest leise mit ➤ markiert Fehler farbige ➤ zählt Fehler 		<ul style="list-style-type: none"> ➤ liest laut vor ➤ zählt Wörter ➤ trägt ein 	

2 | Ablaufkarte „Lese-Sprinter“: Diese dient den Kindern als Orientierung für ihr eigenes Training



Stufe 1 Text 3

Der verhunzte Spuk

Mooralie steckte mit pochendem Herzen in einer Ritterrüstung im Herrensitz Brückhausen. War sie wirklich von dem Jungen gesehen worden? „Dann wäre alles aus mit meiner Prüfung“, dachte sie panisch. Sie wusste nicht, ob der Junge noch in dem Flur stand und sie traute sich auch nicht einen Blick aus der Rüstung hinaus zu riskieren. „Wieso musste bloß dieser vermaledeite Kopf abfallen?“, dachte sie frustriert. Jetzt hörte sie schnelle Schritte und wie eine Tür ins Schloss fiel. Doch noch immer wagte sie sich nicht aus der Rüstung heraus. Es vergingen einige Minuten, die Mooralie wie eine Ewigkeit vorkamen. Dann überkam sie die Gewissheit, dass sie den Spuk verhunzt hatte. Bei dem Gedanken daran wäre sie am liebsten durch die Decke gesunken. Unverhofft sah sie einen durchsichtig schimmernden Arm durch die Rüstung gleiten, um sie an der Schulter hinauszuziehen. Als ihr Gesicht durch die Brust der Rüstung glitt, blickte sie direkt in die trübbräunen Augen von Graf Gruselstein, ihrem Lehrer.

3
12
21
32
47
58
67
80
92
102
114
126
136
147
158
161

Name des Sprinters: _____

	Anzahl der gelesenen Wörter	Anzahl der Lesefehler	Wörter minus Lesefehler
1. Rennen am _____			
2. Rennen am _____			

3 | Textbeispiel aus dem Material „Lese-Sprinter“

sich damit verbessert hat. Insbesondere für leseschwache Schüler(innen) ist die Methode des Lese-Sprinters motivierend, da sie mit ihrer vorangegangenen individuellen Leseleistung verglichen werden. **Diese evidenzbasierte Methode trainiert durch das wiederholte Lautlesen gezielt die Leseflüssigkeit. Das automatisierte Erfassen**

ganzer Wörter und eine Vergrößerung des Sichtwortschatzes werden unterstützt. Ein Vorteil der Lese-Sprinter-Methode liegt darin, dass alle Schüler(innen) gleichzeitig aktiv sind und lesen – der eine laut, der andere leise.

Das Lese-Tandem

Hierbei wird das Leseverständnis mithilfe von Lesestrategien trainiert. Den Kindern werden zunächst explizit und kleinschrittig die Anwendung und der Nutzen der drei Lesestrategien beigebracht:

- Bei der ersten Strategie geht es um das „Klären von schwierigen oder unbekanntem Wörtern“. Die Kinder lernen, Textschwierigkeiten zu erkennen und diese Schritt für Schritt aufzulösen.
- Bei der zweiten Strategie „Vorhersagen“ sollen die Kinder Vermutungen anstellen, wie es im nächsten Abschnitt weitergeht. So wird Vorwissen aktiviert und eine Verknüpfung zwischen Textpassagen gebildet. Entscheidend ist die Integration der Textinhalte in die formulierten Vermutungen. Der Abgleich von Textinformation mit einer bereits aktivierten Repräsentation des möglichen Geschehens führt zu einem besseren Verständnis des Textes.
- Die dritte Strategie des „Zusammenfassens“ hilft den Kindern, einen Text auf seinen wesentlichen Inhalt zu reduzieren. So findet eine Auseinandersetzung mit dem Text bzw. der Geschichte statt, wodurch auch das Textverständnis verbessert wird.

Die Anwendung der Strategien erfolgt immer zu zweit, im Tandem. In Analogie zum selbstregulierten Lernen, bei dem Lern- bzw. Lesestrategien ausgewählt, angewendet und überwacht werden, übernimmt beim Lese-Tandem ein Kind die Rolle des Vordermannes, das andere ist der Hintermann. Dessen Aufgabe ist es, das Tandem anzutreiben und unter Anleitung des Vordermanns die Lesestrategien anzuwenden. Zunächst liest der Hintermann den Text laut vor und markiert alle Wörter, die er nicht versteht. Der Vordermann überwacht die Anwendung der Lesestrategien und stellt Rückfragen. Einen Leitfaden findet

er auf seiner Vordermannkarte (s. Abb. 4 links). Beide Fahrer (= Lesepartner) müssen sich gemeinsam anstrengen, um voranzukommen. Ziel ist es, dass die späteren „Lese-Sportler“ lernen, die Strategien selbstständig und auch ohne Partner anzuwenden zu können.

Der „Lese-Sportler“ im Unterricht

Zu Beginn des Trainings ist es wichtig, dass alle Schüler(innen) beide Methoden sicher anwenden können. Dazu werden im Rahmen unserer Erprobung sieben Unterrichtsstunden mit lehrergeleiteten Einüben der Methoden durchgeführt. Anschließend führt die Lehrkraft mit jedem Kind ein kurzes Trainingsgespräch, um auf Basis diagnostischer Informationen (s. oben) eine Entscheidung zu treffen, mit welcher Methode und welcher Schwierigkeitsstufe der Texte das Training aufgenommen wird.

Ein Kind mit unterdurchschnittlicher Leseflüssigkeit sollte z.B. zunächst mit dem Lese-Sprintertraining auf einer niedrigen Stufe beginnen. Dies wird in einem Trainingsplan (s. Abb. 5) festgehalten. Zwei Kinder mit ähnlicher Lernausgangslage, die mit derselben Methode und Schwierigkeitsstufe trainieren, bilden ein Paar und beginnen selbstständig mit dem Training. Diese Paare sollten möglichst homogen zusammengestellt werden. Der Verlauf wird im Trainingsplan dokumentiert, sodass die Kinder einen guten Überblick über Training und Verlauf haben. Die Lehrkraft kann mit einem Blick auf eine Smiley-Skala sehen, wie das Kind das Training einschätzt und ob ggf. in einem Gespräch z.B. über einen neuen Trainingspartner, die Methode (Sprinter oder Tandem), die Schwierigkeitsstufe der Texte oder etwas anderes gesprochen werden sollte.

Bei der von uns eingesetzten Lernverlaufsdiagnostik wurde fortlaufend dokumentiert, wie sich Leseflüssigkeit und Leseverständnis der Kinder entwickeln. Diese Informationen wurden in den Trainingsgesprächen herangezogen, um individuelle Förderentscheidun-

gen zu begründen. Das Training schließt nach einigen Wochen mit einer Siegerehrung ab, in der alle Lese-Sportler mit einer Urkunde für das ausdauernde Training ausgezeichnet werden. In der Schulpraxis zeigte sich, dass alle 43 Klassen das Material regelmäßig einsetzten. Darüber hinaus meldeten die Lehrkräfte eine hohe Zufriedenheit mit dem Fördermaterial zurück und wollten es weiterhin in ihrem Unterricht nutzen. Durch Unterrichtsbeobachtungen in 39 Klassen zeigte sich, dass in 92% der Klassen die Methoden des Lese-Sprinters und -Tandems adäquat angewendet wurden. Der Lese-Sportler ist ein adaptives Leseförderprogramm, das sich zur individualisierten Förderung der Lesekompetenz in den Regelunterricht implementieren lässt.

Du leitest den Hintermann an.

„Lies den Text laut vor und markiere alle Wörter, die du nicht verstehst.“

Wörter klären

„Gibst es Wörter, die du nicht kennst?“
„Verstehst du den Text jetzt besser?“

Vorhersagen

„Was könnte im nächsten Abschnitt passieren?“
„Wie kommst du auf die Vorhersage?“

Zusammenfassen

„Fasse den Abschnitt zusammen.
Denke dabei an die W-Fragen.“

Bewerte jetzt die Zusammenfassung des Hintermanns, wie du es gelernt hast:

„Kannst du einem anderen jetzt den Abschnitt erklären?“

Bewerten

- Ich höre dem Partner zu.
- Ich sage dem Partner, ob ...
 - ... die Zusammenfassung kurz genug war.
 - ... die W-Fragen beantwortet wurden.

Antworte auf die Fragen deines Vordermanns.
(Du liest zu Beginn den Text laut vor.)

1. Wörter klären

Ein Wort, das ich nicht kenne
... wird von mir markiert.

... kann ich klären, indem ich ...

- das Wort noch einmal lese.
- schaue, ob das Wort im Text erklärt wird.
- im Lexikon, im Wörterbuch oder im Internet nachschaue.
- den Lehrer frage.

2. Vorhersagen

Bei einer Vorhersage
... achte ich auf die Überschrift.

... frage ich mich, was ich schon über das Thema weiß.

... denke ich an das, was ich vorher schon gelesen habe.

3. Zusammenfassung

Bei einer Zusammenfassung ...

- ... benutze ich meine eigenen Worte.
- ... benutze ich wenige Sätze.
- ... beantworte ich die W-Fragen:
 - Welche Person macht was?
 - Warum und wie macht sie etwas?
 - Wann und wo geschieht etwas?


4| Rückseite der Ablaufkarte eines „Lese-Tandems“




Fazit

Der Lese-Sportler stützt sich auf evidenzbasierte Pfeiler individueller Leseförderung. **Gezielte Leseförderung ist möglich, wenn die Förderung dort beginnt, wo das Kind steht.** Dazu werden diagnostische Informationen erhoben, die der Ausgangspunkt für die Entscheidung sind, ob zunächst die Leseflüssigkeit oder bereits das Leseverständnis trainiert werden kann. Beide Trainingsmethoden werden kooperativ angewendet und unterstützen das selbstständige und selbstregulierte Lesen. Durch kooperative Partnerarbeit wird individuelle Lernaktivität realisiert.

Mein Trainingsplan

Mein Name ist Paul Müller
 Ich gehe in die Klasse 3b
 Meine Schule heißt Beispielschule



1. Trainingsgespräch am 29.01.2013
 Ich möchte mit dieser Methode arbeiten:   

Ich nehme mir die Stufe 1 2 3 vor.

Lehrer: F. Heusermann Schüler: Paul

Datum	Stufe	Methode	Ich habe mich verbessert: Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Das war ...
29.01.	2		Anzahl richtiger Antworten: <input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
04.02.	2		Ich habe mich verbessert: Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Anzahl richtiger Antworten: <input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
13.02.	2		Ich habe mich verbessert: Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Anzahl richtiger Antworten: <input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
19.02.	2		Ich habe mich verbessert: Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Anzahl richtiger Antworten: <input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
27.02.	2		Ich habe mich verbessert: Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Anzahl richtiger Antworten: <input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

5| Beispiel für einen ausgefüllten Trainingsplan zum Eintragen des Endergebnisses

Anmerkung

¹ Unterrichtsentwürfe zur Einführung der Methoden sind in einem Lehrermanual zusammengefasst. Materialien in drei Schwierigkeitsstufen pro Methode befinden sich als Kopiervorlagen in einem Materialordner und auf einer CD-ROM. Da es sich um unveröffentlichtes Forschungsmaterial handelt, ist dieses bisher nur Klassen zugänglich, die am Forschungsprojekt teilnehmen. Interessierte Leser(innen) können sich gern an uns wenden: elisabeth.schulte@uni-muenster.de.

Literatur

Demmrich, A./Brunstein, J. C.: *Förderung sinnvoller Lesens durch „Reziprokes Lehren“*. In: Lauth, G. W./Grünke, M./Brunstein, J. C. (Hrsg.): *Interventionen bei Lernstörungen. Förderung, Training und Therapie in der Praxis*. Göttingen: Hogrefe 2004, S. 279–290.

Gold, A.: *Lesen kann man lernen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2010².

Palinscar, A./Brown, A.: *Reciprocal teaching of comprehension-fostering and comprehension-monitoring activities*. In: *Cognition and instruction*, (2)/1984, pp. 117–175.

Rosebrock, C./Nix, D./Rieckmann, C./Gold, A.: *Leseflüssigkeit fördern. Lautleseverfahren für die Primar- und Sekundarstufe*. Stuttgart/Seelze: Klett-Kallmeyer 2011.

Samuels, S. J.: *The method of repeated readings*. In: *The Reading Teacher*, 32/1979, pp. 403–408.

Slavin, R. E./Lake, C./Chambers, B./Cheung, A./Davis, S.: *Effective Reading Programs for the Elementary Grades: A Best-evidence Synthesis*. In: *Review of Educational Research*, 79 (4)/2009, pp. 1391–1466.

Solzbacher, C./Behrens, B./Sauerhering, M./Schwer, C.: *Jedem Kind gerecht werden? Sichtweisen und Erfahrungen von Grundschullehrkräften*. Köln: Carl Link 2012.



ELISABETH SCHULTE ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Arbeitseinheit Diagnostik und Evaluation im schulischen Kontext von Prof. Elmar Souvignier.

ELMAR SOUVIGNIER ist Professor für Psychologie in der Lehramtsausbildung an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.